



Niederschrift

über die

Sitzung des Familienausschusses

Sitzungsdatum: Montag, den 25.06.2012
Beginn: 14:00 Uhr
Ende: 15:30 Uhr
Ort, Raum: Landratsamt Würzburg, Zeppelinstraße 15, Sitzungssaal II, im Haus II

Anwesend waren:

Landrat

Nuß, Eberhard

Mitglieder der CSU Fraktion

Klüpfel, Uwe
Schraud, Rosalinde
Zorn, Matthias

Mitglieder der SPD Fraktion

Schinagl, Ingrid
Wesselowsky, Peter

Mitglieder der UWG-FW Fraktion

Metzger, Alois
Rützel, Thomas

Mitglieder der FDP

Krämer, Steffen

beratende Ausschussmitglieder

Müller, Monika
Ott, Burkhard
Schreiner, Claus
Vey-Rossellit, Angelika

Stellvertreter

Losert, Burkard
Scheiner, Bruno
Schmidt, Martina

Vertretung für Frau Ulrike Haase
Vertretung für Herrn Karl Meckelein
Vertretung für Herrn Rainer Friedrich

Schriftführer/in

Thenhart, Christa

Außerdem anwesend:

Frau Kreisrätin Rita Heeg
Herr Bürgermeister Endres
Vertreter der Medien
Zuhörer

vom Landratsamt:

Herr Horlemann
Frau Schorno
Frau Rottmann-Heidenreich

vom Familienzentrum Kürnach:

Frau Schrader-Dorner

Abwesend/Entschuldigt:

stellv. Landrat

Schäfer, Elisabeth
Wolfshörndl, Stefan
Joßberger, Ernst

Mitglieder der CSU Fraktion

Friedrich, Rainer
Haase, Ulrike
Meckelein, Karl

Mitglieder der SPD Fraktion

Haupt-Kreutzer, Christine
Rüger, Otto

Mitglieder der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion

Pumpurs, Eva

Stellvertreter

Götz, Eberhard
Reuther, Marion

Vertretung für Herrn Otto Rüger
Vertretung für Frau Christine Haupt-Kreutzer

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- | | | |
|----|--|------------------------|
| 1. | Modellprojekt Familienstützpunkt - Sachstandsbericht | FB 31a/053/2012 |
| 2. | Interkommunale Internetseite Familienbildung | FB 31a/054/2012 |
| 3. | Prognos-Familienatlas 2012
Standortbestimmung Familienfreundlichkeit in Deutschland | FB 31a/055/2012 |
| 4. | Elternbriefe im Landkreis Würzburg | FB 31a/057/2012 |
| 5. | Sonstiges | FB 31a/056/2012 |

Landrat Eberhard Nuß begrüßt alle anwesenden Kreisrätinnen und Kreisräte, alle Gäste, die Damen und Herren der Verwaltung sowie den Vertreter der Medien.

Er stellt fest, dass die Einladung zu dieser Sitzung form- und fristgerecht zugegangen ist und mit der Tagesordnung Einverständnis besteht.

Familienausschuss	Termin 25.06.2012	Vorlage: FB 31a/053/2012
		TOP 1
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Modellprojekt Familienstützpunkt - Sachstandsbericht

Sachverhalt:

Der Landkreis Würzburg ist an dem bayernweiten Modellprojekt Familienstützpunkte des Bayer. Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen beteiligt.

Projektzeitraum: April 2010 bis Juli 2012

Förderung: Staatliche Mittel i.H.v. 104.400,00 € (jährliche Fördersumme 52.200,00 €) bei Co-Finanzierung des Landkreises in gleicher Höhe (incl. kalkulatorischer Kosten)

Verwendungszweck: Bestands- und Bedarfserhebung der Familienbildung, Konzeption, Aufbau und Betrieb von Familienstützpunkten

Familienstützpunkte: Giebelstadt, Kürnach und Waldbüttelbrunn

Konzeption Familienstützpunkt: Wurde vorgelegt und beschlossen in der Sitzung des Familienausschusses am 09.05.2011 und anschließend vom Ministerium genehmigt.

Der Familienausschuss hat in seiner Sitzung vom 05.12.2011 die Jugendhilfeplanung beauftragt, in einer Arbeitsgruppe ein Konzept zur Weiterführung der Familienstützpunkt-Standorte über das Ende des Modellprojektzeitraumes hinaus zu erarbeiten. In einem ersten Treffen der Arbeitsgruppe (Vorsitzende des Unterausschusses, Kreisräte des Familienausschusses, Bürgermeister der 3 beteiligten Gemeinden, Trägervertreter, Jugendhilfeplanung) am 24.01.2012 wurde ein Finanzierungs- und Organisationskonzept diskutiert. Nachdem in den Gemeinden Kürnach und Waldbüttelbrunn die Familienstützpunkttätigkeit erst zum Jahreswechsel 2011/2012 begonnen hat, konnten die beiden Bürgermeister dieser Gemeinden noch keine Aussagen zum Mehrwert des Angebotes machen. Dahin gehend müsse noch das erste Halbjahr 2012 abgewartet werden, um letztendlich eine Entscheidung über eine Weiterführung zu treffen. In der Gemeinde Giebelstadt ist der Familienstützpunkt bereits seit September 2010 aktiv, von dortiger Seite wurde ein klares positives Signal gegeben.

Grundsätzlich bestand Einvernehmen, im Falle einer Weiterführung des Modellprojektes die Finanzierung auf 3 Säulen zu stellen: Staatliche Finanzierung auf Grundlage der dortigen Planungen, sowie Finanzierungsanteile des Landkreises und den beteiligten Gemeinden. Im Juli 2012 wird die Arbeitsgruppe sich erneut zur Entscheidungsfindung treffen und eine Empfehlung für den Familienausschuss erarbeiten. Hierbei sollen die bisher gemachten Erfahrungen der Familienstützpunkt-Standorte und die Vorgaben zur Weiterförderung durch den Freistaat berücksichtigt werden.

Mit Schreiben des Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 27.04.2012 wurde eine Verlängerung des Modellprojektes Familienstützpunkte, über

den 01.08.2012 hinaus bis zum 30.06.2013, mitgeteilt. Förderumfang ist in der bisherigen Höhe zugesichert.

Darüber hinaus erarbeitet das Staatsministerium derzeit eine Richtlinie für eine Regelförderung der Familienstützpunkte ab 01.07.2013. Vorbehaltlich einer Genehmigung des Doppelhaushaltes 2013/2014 werden für die Regelförderung auch die Regelungen der Modellprojektförderung angestrebt. Dies hieße für den Landkreis Würzburg eine dauerhafte Zuschussung der Familienstützpunkte in der bisherigen Größenordnung, unter Beteiligung der Kommunen in Form einer Co-Finanzierung i.H.v. mindestens 50 %. Darüber hinaus ist die bayernweite Regelförderung gebunden an der Schaffung von Zuständigkeiten der Eltern- und Familienbildung bzw. der Koordination Familienstützpunkt im örtlichen Jugendamt mit einem Mindestvolumen von 0,25 % einer Vollzeitstelle. Bei bestehenden Stellen muss eine entsprechende Aufstockung des Stellenvolumens nachgewiesen werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sowohl Verlängerung des Modellprojektzeitraumes als auch Inaussichtstellung einer Regelförderung einen Ausschlag gebenden Beitrag dazu leisten, die 3 Familienstützpunkt-Standorte im Landkreis Würzburg nachhaltig und dauerhaft zu sichern. Nach abschließender Klärung in der Jugendhilfeplanung des Organisations- und Finanzierungskonzeptes der bestehenden 3 Familienstützpunkt-Standorte und damit verbunden auch die Entscheidung, ob alle 3 weitergeführt werden sollen, kann ein Spielraum ausgelotet werden, ggf. aus den bestehenden staatlichen Zuschussmitteln weitere Familienstützpunkt-Standorte im Landkreis Würzburg einzurichten. Diese Option kann im Familienausschuss im Jahr 2013 weiter diskutiert werden.

Im Anschluss berichtet Fr. Schrader-Dorner über die Aktivitäten und Erfahrungen aus dem Familienstützpunkt Kürnach sowie Herr Rostek über Schwerpunkte und Entwicklung der 3 Familienstützpunkte im Landkreis. Aufgrund der Verlängerung des Modellprojektzeitraumes bis Juni 2013 kann hinsichtlich eines Beschlusses der Weiterführung des Modellprojektes im Familienausschuss die noch ausstehende Sitzung der Jugendhilfeplanung im Juli 2012 abgewartet werden. Diskussions- und Beschlussvorlagen werden in der nächsten Sitzung des Familienausschusses vorgelegt.

Beschlussvorschlag:

Der Familienausschuss stimmt der Projektverlängerung des Familienstützpunktes bis Juni 2013 zu.

Beschluss:

Der Familienausschuss stimmt der Projektverlängerung des Familienstützpunktes bis Juni 2013 zu.

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Beschluss-Nr.: FA/2012.06.25/Ö-1

Thenhart
Protokollführerin

Nuß
Vorsitzender

Familienausschuss	Termin 25.06.2012	Vorlage: FB 31a/054/2012
		TOP 2
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Interkommunale Internetseite Familienbildung

Sachverhalt:

Regionales Internetangebot Familienbildung
www.familienbildung-wuerzburg.de

Familienbildung als Aufgabenbereich der Kinder- und Jugendhilfe (§ 16 SGB VII) hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Zum einen geht es vor dem Hintergrund der Verbesserung des Kinderschutzes um die Ausweitung präventiver Angebote, gerade für junge Familien mit kleinen Kindern. Zum anderen sollen Bildungsangebote der Jugendhilfe allen Eltern zur Verfügung stehen, unabhängig davon, ob ein Problem besteht oder nicht. Bildung ist ein Allgemeingut!

Angebote der Familienbildung wie Kursprogramme, Elternabende, Vorträge usw. werden i.d.R. von Trägern der Familien- und Erwachsenenbildung organisiert. Zunehmend treten auch die Jugendämter mit eigenen Angeboten, z.B. der Familienstützpunkt oder der KoKi (Koordinierende Kinderschutzstelle) in Erscheinung. Daneben sind weitere Stellen außerhalb der Jugendhilfe aktiv: Die Volkshochschule, das Gesundheitsamt oder das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, um nur drei Beispiele zu nennen.

Insgesamt führt diese erfreuliche Vielfalt dazu, dass Eltern aus dem Raum Würzburg bisher keine Möglichkeiten hatten, sich einen Gesamtüberblick der Angebote zu verschaffen. Eine Auswahl zu treffen war also immer aufwändig und damit verbunden, sich bei vielen verschiedenen Anbietern zu erkundigen. Die Stadt und der Landkreis Würzburg haben in Zusammenarbeit mit den Familienbildungsträgern aus der Region dies zum Anlass genommen, in einer gemeinsamen Internetpräsenz Eltern einen solchen Gesamtüberblick zu bieten – trägerunabhängig und gleichermaßen nutzbar für Familien aus Stadt und Landkreis Würzburg.

Finanziert wird der Internetauftritt von Stadt und Landkreis zu gleichen Teilen aus staatlichen Fördermitteln des Modellprojektes Familienstützpunkt (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen). Realisiert wurde der Internetauftritt von CS-Media, Kürnach.

Beteiligte Träger der Familien- und Erwachsenenbildung sind:

- Deutscher Kinderschutzbund
- Diakonisches Werk, Treffpunkt für Alleinerziehende
- Evangelisches Beratungszentrum
- Familienbund der Katholiken
- Familienstützpunkte in Stadt und Landkreis Würzburg

- Familienzentrum
- Gesundheitsamt
- Katholische Arbeitnehmerbewegung
- Kolping Erwachsenenbildungswerk
- Landkreis Würzburg, Amt für Jugend und Familie
- Matthias-Ehrenfried-Haus
- Psychotherapeutischer Beratungsdienst des SkF
- Rudolf-Alexander-Schröder-Haus
- Stadt Würzburg, Fachbereich Jugend und Familie
- Volkshochschule

Herr Rostek gibt einen kurzen Überblick über das Internetangebot.

Ergebnis: zur Kenntnis genommen

Thenhart
Protokollführerin

Nuß
Vorsitzender

Familienausschuss	Termin 25.06.2012	Vorlage: FB 31a/055/2012
		TOP 3
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Prognos-Familienatlas 2012 Standortbestimmung Familienfreundlichkeit in Deutschland

Sachverhalt:

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt die Prognos AG regelmäßig den Familienatlas und Zukunftsatlas für den Regionalvergleich in Deutschland.

Verglichen werden bundesweit 402 Kreise und kreisfreie Städte im Hinblick auf ihre Attraktivität für Familien mit Kindern. Verschiedene Indikatorenbereiche geben Aufschluss über Stärken und Schwächen der Kommunen und stellen dies in einem Ranking insgesamt dar.

Nach 2007 wird in diesem Jahr das Folgewerk Familienatlas 2012 vorgelegt. Dies ist zwar noch nicht veröffentlicht, dennoch wurden alle aktiv beteiligten Kommunen vorab informiert und haben eine Erstausswertung erhalten. Zielsetzung des Familienatlases ist es, dem Vergleich von Indikatoren der Kreise und kreisfreien Städte eine Grundlage für die Standortbestimmung im Wettbewerb um Familien und für eine sachliche und differenzierte Auseinandersetzung mit regionalen Stärken und Schwächen zur Verfügung zu stellen. Prognos betont jedoch, dass der Familienatlas in keiner Weise den Anspruch erhebt, die Qualität und die Intensität der Familienpolitik in den Regionen als Ganzes zu bewerten. Vielmehr geht es um die Fragestellung der Attraktivität von Regionen für Familien.

Der Prognos-Familienatlas 2012 untersucht verschiedene, getrennt dargestellte Indikatorenbereiche und Handlungsfelder. Diese sind:

- Handlungsfeld I: Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Handlungsfeld II: Wohnen und Wohnumfeld
- Handlungsfeld III: Bildung
- Handlungsfeld IV: Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik

Daneben fließen 2 Indikatorenwerte der Rahmenbedingungen ein:

- Rahmenbedingung Arbeitsmarkt
- Rahmenbedingung Demographie

Aus den Rahmenbedingungen und Handlungsfeldern ergibt sich jeweils ein Gesamtindex, der horizontal und vertikal zugeordnet wird. So ergeben sich insgesamt 9 Regionengruppen mit unterschiedlichem Familienattraktivitäts-Profil (sh. Graphik).

Prognos weist deutlich darauf hin, dass diese Typisierungen in keiner ordinalen Rangfolge stehen. Das heißt Aussagen, welche Region besser oder schlechter ist, kann nur in einem Teil der Fälle getroffen werden, vor allem erst dann, wenn erhebliche Veränderungen im Vergleich zum Prognos-Familienatlas 2007 feststellbar sind.

Auswertung:

Der Landkreis Würzburg ist im Prognos-Familienatlas den **stabilen Regionen für Familien** zugeordnet. Im bundesweiten Vergleich der 402 Kreise und kreisfreien Städte liegt der Landkreis Würzburg sowohl bei den Handlungsfeldern als auch bei den Rahmenbedingungen im mittleren Drittel der Regionen.

Für die einzelnen Rahmenbedingungen und Handlungsfelder ergibt sich folgendes Ranking:

Handlungsfelder:

- I. Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Rang 186 von 402 (leicht überdurchschnittlich)
- II. Wohnsituation und Wohnumfeld: Rang 84 von 402 (überdurchschnittlich)
- III. Bildung: Rang 279 von 402 (leicht unterdurchschnittlich)
- IV. Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik: Rang 240 von 402 (durchschnittlich).

Rahmenbedingungen:

Arbeitsmarkt: Rang 162 von 402 (leicht überdurchschnittlich)

Demographie: Rang 169 und 402 (leicht überdurchschnittlich)

Die Einzelindikatoren, die zum Ranking der Handlungsfelder und Rahmenbedingungen führt, befinden sich in der Tischvorlage. Anhand der stichpunktartigen Betrachtung einiger dieser Einzelindikatoren wird deutlich, dass die von Prognos selbst genannten Einschränkungen (Ranking, Aussagekraft der verwendeten Indikatoren, Vergleichbarkeit usw.) durchaus erst zu nehmen sind. Dennoch kann nach Ansicht des Amtes für Jugend und Familie der Prognos-Familienatlas als ein Hinweis verwendet werden, die familienpolitische Standortbestimmung im Landkreis Würzburg voranzubringen, Handlungsbedarfe, Defizite aber auch Stärken zu diskutieren.

Der Prognos-Familienatlas 2012 wird im Laufe dieses Jahres öffentlich gemacht und dann den Mitgliedern des Familienausschusses zur Kenntnis gegeben.

Debatte:

Die Mitglieder des Familienausschusses regen an, künftig die Informationen als Tischvorlage zu erhalten, um sich besser in die Materie einarbeiten zu können. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Verfügungstellung der Zahlen des Prognos-Familienatlases konnte diese von der Verwaltung nicht rechtzeitig erstellt werden.

Die Ergebnisse des Prognos-Familienatlases 2012 werden kontrovers im Ausschuss diskutiert. Insbesondere wird beanstandet, dass die Parameter, aus denen sich die einzelnen Werte zusammensetzen, eher stichpunktartigen Charakter haben. Deshalb könne der Prognos-Familienatlas nur als Diskussions- und Anhaltspunkt verwendet werden. Darüber hinaus wünschen die Ausschussmitglieder genauere Informationen, sobald der Prognos-Familienatlas in seiner abschließenden Version vorgelegt wurde. Sobald der Prognos-Familienatlas veröffentlicht und seine Ergebnisse für den Landkreis Würzburg in der Presse dargestellt werden, sollte nach Ansicht des Ausschusses dies vorab mit der Presse besprochen werden, um auf die methodischen Fallstricke aufmerksam zu machen. Des Weiteren weisen die Mitglieder des Ausschusses darauf hin, dass die Aktivitäten der Familienarbeit und Familienbildung im Landkreis Würzburg sehr stark auf qualitative Aspekte setzt, die so

nicht ohne Weiteres in einer standardisierten Rasterabfrage abgebildet werden können. Auch dieser Umstand macht es notwendig, die Ergebnisse bei Veröffentlichung nicht unkommentiert zu lassen. Sobald die Veröffentlichung des Prognos-Familienatlases vorliegt, wird Herr Landrat Nuß schriftlich die Sichtweise und Kritik des Landkreises Würzburg Prognos mitteilen.

In Anlage zum Protokoll befinden sich der Zwischenbericht sowie die Ergebnispräsentation im Ausschuss.

Ergebnis: zur Kenntnis genommen

Thenhart
Protokollführerin

Nuß
Vorsitzender

Familienausschuss	Termin 25.06.2012	Vorlage: FB 31a/057/2012
		TOP 4
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Elternbriefe im Landkreis Würzburg

Sachverhalt:

Das Zentrum Bayern Familie und Soziales, Bayer. Landesjugendamt, gibt ab Herbst 2012 gemeinsam mit den Bayer. Jugendämtern Elternbriefe an Familien heraus. Bei den Elternbriefen handelt es sich um pädagogisch fundierte Informationen für alle Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 18 Jahren, gestaffelt nach Alter und Entwicklungsphasen der Kinder. Die Texte sind in einer einfachen, verständigen Sprache abgefasst, sachlich und informativ. Sie geben den Eltern punktgenau Informationen über den jeweiligen Entwicklungsstand ihres Kindes. Ziel ist es, die Sensibilisierung der Eltern für Erziehungs- und Entwicklungsphasen zu fördern. Darüber hinaus verweisen die Elternbriefe an bestehende Hilfs- und Beratungsangebote.

Nach Ansicht des Bayer. Landesjugendamtes ergeben sich für die Verteilung der Elternbriefe vor allen Dingen folgende Argumente:

1. Eltern aus bildungsfernen Schichten – eine wichtige Zielgruppe der Elternbriefe, da sie sich gerade nicht aktiv über Erziehungsthemen informieren – greifen eher zu einem Printprodukt als zu Online-Versionen. Die jungen Mütter und Väter sind zwar auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken unterwegs, aber es steht zu bezweifeln, dass sie auch aktiv Elternbriefe ansehen oder herunterladen.
2. Wissenschaftliche Untersuchungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass Elternbriefe in Druckform gerade auch von Eltern aus bildungsfernen Schichten gelesen werden (z.B. ifb-Studie).
3. Der einfache Stil, das DIN-A 5 Format, die ansprechende optische Aufmachung und die Präsentation der Erziehungsthemen auf 12 bzw. 16 Seiten machen auch ein Lesen nebenbei möglich.

Aus Sicht des Amtes für Jugend und Familie wird eine Beteiligung des Landkreises Würzburg an der Einführung der neuen Elternbriefe des Bayer. Landesjugendamtes begrüßt. Gerade vor dem Hintergrund des neuen Bundeskinderschutzgesetzes stellen Elternbriefe einen guten Beitrag zur geforderten Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung (§ 2 KKG – Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz) und den im Rahmen dieses Gesetzes erweiterten Aufgaben des § 16 SGB VIII (Familienbildung):

Abs. 3: „Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden“.

Das Bayer. Landesjugendamt bietet verschiedene Module zur Verbreitung der Elternbriefe an, von der Vollversorgung von Geburt bis zum 18. Lebensjahr mit punktgenauen Versanddaten bis hin zur Teilversorgung, z.B. im 1. Lebensjahr mit anschließendem Anforderungskärtchen oder Hinweisen auf das Online-Angebot. Entsprechend der zu wählenden Form unterscheiden sich die jährlichen Kosten erheblich:

Von 2.200 € bis 2.600 € im 1. Lebensjahr bis zu max. 70.000 € in der Endausbaustufe in 18 Jahren (versorgt werden dann alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 – 18 Jahren).

Kalkulationsschwankungen ergeben sich aus folgenden Aspekten:

- Beteiligung der bayer. Jugendämter (je höher die Anzahl der Beteiligten, desto günstiger kann kalkuliert werden)
- Versand mit oder ohne eigenem Informationsmaterial/Beilagen
- Zentralversand (organisiert durch das Ministerium) oder Eigenversand des Landkreises
- Komplettversand über die gesamte Ausbaustufe (0 – 18 Jahren) oder nur z.B. im 1. Lebensjahr des Kindes

Vorschlag des Amtes für Jugend und Familie:

Im 1. Lebensjahr erfolgt der Zentralversand durch das Bayer. Landesjugendamt (6 Elternbriefe; Kostenrahmen ca. 2.500 €).

Ab dem 3. Elternbrief (ca. zur Mitte des 1. Lebensjahres) wird ein Anforderungskärtchen mit der Wahlmöglichkeit auf weitere Zusendung der Elternbriefe, gekoppelt mit der Anforderung eines Informationsbesuches des Jugendamtes (Bundeskinderschutzgesetz), beigelegt. Elternbriefe ab dem 2. Lebensjahr werden somit nur noch auf Wunsch versandt. Der Kostenumfang ist allerdings nicht kalkulierbar, da die Inanspruchnahme unbekannt ist. Beispielrechnung bei Inanspruchnahme von 50 %: ca. 30.000 € im Jahr in der Endausbaustufe.

Der Elternbrief wird mit einem Logo des Landkreises Würzburg/Amt für Jugend und Familie sowie mit Kontaktdaten des Jugendamtes bedruckt.

Neben dem Postversand besteht ab dem 2. Lebensjahr auch die Möglichkeit, die Elternbriefe online zu erhalten (download über www.elternimnetz.de).

Debatte:

Herr KR Wesselowsky regt zum einen an, hinsichtlich der Beratung durch das Jugendamt die bereits bestehende Institutionskette Kindergarten und Schule positiv zu nutzen. Darüber hinaus regt er an, die Elternbriefe auch in Fremdsprachen übersetzen zu lassen, um sie je den zugänglich zu machen. Herr Rostek antwortet darauf, dass der Landkreis Würzburg zunächst die Familien der 0- bis 1-Jährigen im Auge hat, gerade in dieser Altersgruppe greift die von Herrn Wesselowsky genannte Betreuungskette noch nicht. Sicherlich stellt sich die Frage, wer dann nach dem 1. Lebensjahr des Kindes die Elternbriefe anfordert, dies wird aber letztendlich die Erfahrung zeigen.

Die Übersetzung der Elternbriefe in Türkisch und Russisch wird beim Landesjugendamt überlegt, eine Entscheidung dahin gehend ist aber noch nicht getroffen.

In der Sitzung des Familienausschusses im ersten Halbjahr 2013 wird über die bis dahin gemachten Erfahrungswerte der Elternbriefe im Landkreis Würzburg berichtet.

Neben den Eltern werden natürlich auch alle Fachstellen (Kinderärzte, Hebammen, Beratungsstellen, Gemeinden usw.) über die Elternbriefe informiert.

Beschlussvorschlag:

Der Familienausschuss stimmt den Vorschlägen des Amtes für Jugend und Familie zur Einführung von Elternbriefen zu und empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss, die erforderlichen Haushaltsmittel im Rahmen der Haushaltsberatungen einzuplanen.

Beschluss:

Der Familienausschuss stimmt den Vorschlägen des Amtes für Jugend und Familie zur Einführung von Elternbriefen zu und empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss, die erforderlichen Haushaltsmittel im Rahmen der Haushaltsberatungen einzuplanen.

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Beschluss-Nr.: FA/2012.06.25/Ö-4

Thenhart
Protokollführerin

Nuß
Vorsitzender

Familienausschuss	Termin 25.06.2012	Vorlage: FB 31a/056/2012
		TOP 5
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Sonstiges

Sachverhalt:

Bündnis Familie und Arbeit:

- Infotag bei S.Oliver am 15. Mai 2012
- Vorinformation zum 6. Praxistag am 29. November 2012
 - Am Dienstag, 15.05.2012 fand der 1. Informationstag des Bündnisses Familie und Arbeit in der Region Würzburg bei S.Oliver, Rottendorf statt.
 - Am 29.11.2012 veranstaltet das Bündnis und Arbeit in der Region Würzburg seinen 6. Praxistag zum Thema „Familienbewusstes Arbeitszeitmanagement“ im Landratsamt Würzburg, großer Sitzungssaal. Einladung hierzu erfolgt rechtzeitig.

Ergebnis: zur Kenntnis genommen

Thenhart
Protokollführerin

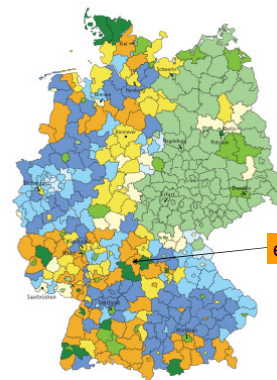
Nuß
Vorsitzender

prognos

Familienatlas 2012

 LANDRATSAMT
WÜRZBURG

Familienatlas 2007

prognos


Handlungsfelder	Top-Regionen für Familien	etablierte Regionen	Potenzial-Regionen
Handlungsfeld 1	Handlungsfeld 1	Handlungsfeld 1	Handlungsfeld 1
Handlungsfeld 2	Handlungsfeld 2	Handlungsfeld 2	Handlungsfeld 2
Handlungsfeld 3	Handlungsfeld 3	Handlungsfeld 3	Handlungsfeld 3
Handlungsfeld 4	Handlungsfeld 4	Handlungsfeld 4	Handlungsfeld 4
Handlungsfeld 5	Handlungsfeld 5	Handlungsfeld 5	Handlungsfeld 5

etablierte Region

 LANDRATSAMT
WÜRZBURG

Landkreis Würzburg etablierte Region (Gruppe 4 von 9)

„Die Kreise und Kommunen besitzen zwar sehr attraktive Rahmenbedingungen für Familien, ihr familienpolitisches Engagement ist in Anbetracht ihrer Ressourcen jedoch eher zurückhaltend.“

 LANDRATSAMT
WÜRZBURG

prognos

Familienatlas 2012 vorläufiger Bericht

 LANDRATSAMT
WÜRZBURG

Die Regionengruppen im Familienatlas 2012

		Handlungsfelder-Gesamtsindex		
		Regionen im oberen Drittel	Regionen im mittleren Drittel	Regionen im unteren Drittel
Rahmenbedingungen-Gesamtsindex	Regionen im oberen Drittel	Top-Regionen für Familien	etablierte Regionen	Potenzial-Regionen
	Regionen im mittleren Drittel	profilierte Regionen	stabile Regionen	unprofilierte Regionen
	Regionen im unteren Drittel	engagierte Regionen	Schwellen-Regionen	strukturschwache Regionen für Familien

 LANDRATSAMT
WÜRZBURG

Gesamteinschätzung

„Der Landkreis Würzburg ist den stabilen Regionen für Familien zugeordnet. Im bundesweiten Vergleich der 402 Kreise und kreisfreien Städte liegt der Landkreis sowohl in den Handlungsfeldern als auch bei den Rahmenbedingungen im mittleren Drittel der Regionen.“

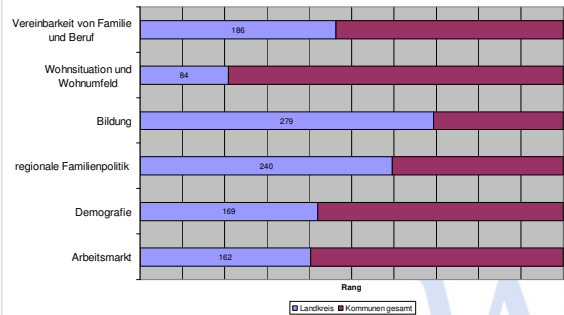
prognos Familienatlas 2012

 LANDRATSAMT
WÜRZBURG

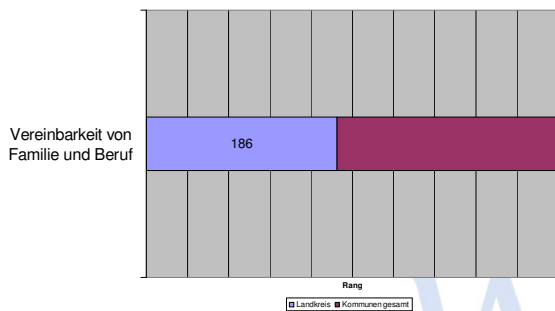
Indikatoren

- Handlungsfelder
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Wohnsituation und Wohnumfeld
 - Bildung
 - Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik
- Rahmenbedingungen
 - Arbeitsmarkt
 - Demografie

Prognos Familienatlas 2012 - Ranking (von 402)



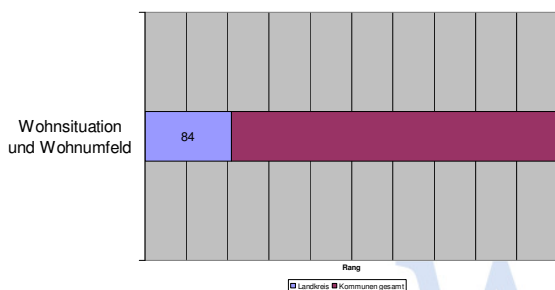
Prognos Familienatlas 2012 - Ranking (von 402)



Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt
- Betreuungsquote unter drei Jahren
- Betreuungsausbau unter drei Jahren
- Ganztagsbetreuungsquote drei bis sechs
- Ausbau Ganztagsbetreuung drei bis sechs
- Familienbewußte Arbeitgeber

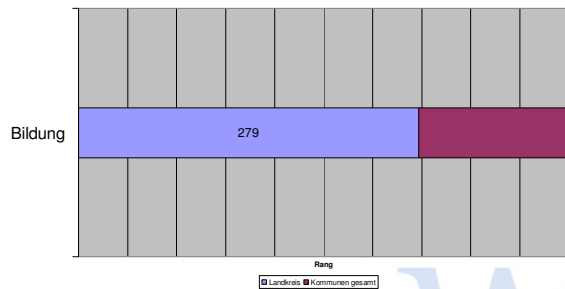
Prognos Familienatlas 2012 - Ranking (von 402)



Wohnen und Wohnumfeld

- Erschwinglichkeit von Wohneigentum
- Entfernung zu Mittelzentren
- Frei- und Erholungsfläche
- Familienwohnungen
- Kinder und Jugend im Sportverein
- Verunglückte Kinder im Straßenverkehr
- Kriminalitätsbelastung
- Kinderarztdichte

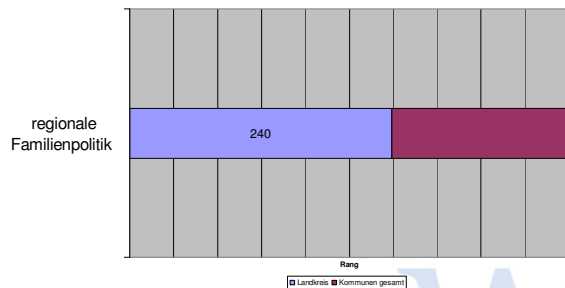
Prognos Familienatlas 2012 - Ranking (von 402)



Bildung

- Einrichtungen der Familienbildung
- Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas
- Schüler-Lehrer-Relation
- Klassengröße Primarstufe
- Klassengröße Sekundarstufe
- Erteilte Unterrichtsstunden
- Ausbildungsplatzdichte

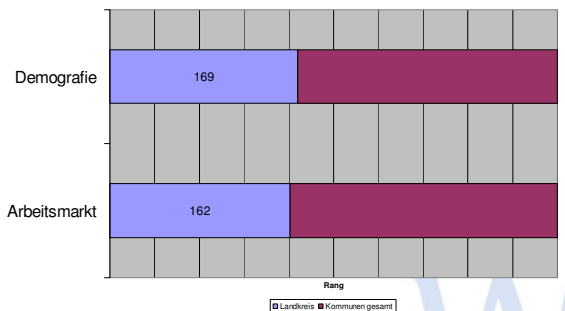
Prognos Familienatlas 2012 - Ranking (von 402)



Regionale Familienpolitik

- Besondere Angebote und Leistungen des Kreises für Familien
- Familienbezogene Organisationsmaßnahmen in der Kreisverwaltung

Prognos Familienatlas 2012 - Ranking (von 402)



Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt

- Erwerbsbeteiligung
- Arbeitslosenquote
- Jugendarbeitslosenquote
- Beschäftigungswachstum 2005 bis 2010

Rahmenbedingungen Demografie

- Anteil Kinder und Jugendliche
- Entwicklung des Anteils
- Familienwanderung
- Entwicklung der Familienwanderung
- Geburtenhäufigkeit
- Entwicklung der Geburtenhäufigkeit

prognos

Familienatlas 2012

Nähere Informationen in Kürze auf

www.prognos.com/familienatlas

EMPFANGSZEIT

8. August 2012 08:24:21 GMT+02:00

REMOTE-CSID

+49 931 8003420

DAUER

241

SEITEN

4

STATUS

Empfangen

08/08/2012 07:55

+49-931-8003420

KREISJUGENDAMT WUE

S.

01/04

prognos

Familienatlas 2012 Ergebnisübersicht

Landkreis Würzburg

Gesamteinschätzung
Der Landkreis Würzburg ist im Familienatlas den stabilen Regionen für Familien zugeordnet. Im bundesweiten Vergleich der 402 Kreise und kreisfreien Städte liegt der Kreis sowohl bei den Handlungsfeldern als auch bei den Rahmenbedingungen im mittleren Drittel der Regionen. Eine kurze Erläuterung zur Interpretation und zu den Methoden des Familienatlas 2012 finden Sie am Ende dieses Dokuments sowie ausführlich unter www.prognos.com/familienatlas.

Familienatlas 2012 Ergebnisübersicht	Rang (von 402)	Position im Regionenvergleich
Handlungsfelder		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich
I. Vereinbarkeit von Familie und Beruf	186	■■■■■□
II. Wohnsituation und Wohnumfeld	84	■■■■■□
III. Bildung	279	■■■■■□
IV. Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik	240	■■■■■□
Rahmenbedingungen		
Arbeitsmarkt	162	■■■■■□
Demografie	169	■■■■■□

Handlungsfeld I: Vereinbarkeit von Familie und Beruf									
Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland	Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
Chancengleichheit am Arbeitsmarkt		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich			Ganztagsbetreuungsquote im Kindergartenalter		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Verhältnis der Erwerbsquoten (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) von Frauen und Männern (2010)	90,1	■■■■■□	148	87,9	Kinder von drei bis unter sechs Jahren, die mehr als sieben Stunden am Tag betreut werden (2011)	18,2%	■■■■■□	285	34,9%
Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder					Netto-Ausbau der Ganztagsbetreuungsplätze für Kindergartenkinder*				
Betreute Kinder unter drei Jahren pro Gleichaltrigen gesamt (2011)	31,9%	■■■■■□	86	25,2%	Zunahme der Ganztagsbetreuungsquote von Kindern zwischen drei bis unter sechs Jahren zwischen 2006 und 2011 bei (unterstellter) konstanter Kinderzahl	2,4%	■■■■■□	335	10,0%
Netto-Ausbau der Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder*					Familienbewusste Arbeitgeber				
Zunahme der Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren zwischen 2006 und 2011 bei (unterstellter) konstanter Kinderzahl	16,3%	■■■■■□	29	10,9%	Zahl der mit dem audit berufundfamilie zertifizierten Arbeitgeber je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	0,0	■■■■■□	260	3,8

* mit Faktor 0,5 gewichtete Indikatoren

Handlungsfeld II: Wohnen und Wohnumfeld									
Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland	Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
Erschwinglichkeit von Wohneigentum		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich			Kinder und Jugendliche in Sportvereinen		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Kaufkraft in Euro je Einwohner geteilt durch den Kaufwert für 1 qm Bauland (2010)	127	■■■■■□	278	275	Mitglieder in Sportvereinen bis 18 Jahre pro Einwohner bis 18 Jahre (2010)	76,3%	■■■■■□	23	53,8%
Entfernung zu Mittelzentren					Verunglückte Kinder im Straßenverkehr*				
Durchschnittliche Pkw-Fahrtzeit zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum (2010)	12,6	■■■■■□	300	8,2	unter 15-jährige Kinder, die im Straßenverkehr verletzt oder getötet wurden je 10.000 Gleichaltrige (2010)	17	■■■■■□	20	26
Freifläche und Erholungsfläche je Einwohner					Kriminalitätsbelastung (Körperverletzung und Einbrüche)*				
In qm je Einwohner (2009)	314	■■■■■□	225	352	Bekannt gewordene Fälle von Körperverletzung und Einbruchdiebstahl je 100.000 Einwohner (2010)	305	■■■■■□	3	813
Anteil Familienwohnungen					Kinderarztichte*				
Anteil der Wohnungen mit mehr als 3 Räumen am Wohnungsbestand insgesamt (2009)	80,6%	■■■■■□	95	70,4%	Kinderärzte je 100.000 Kinder unter 15 Jahren (2008)	39	■■■■■□	270	52

* mit Faktor 0,5 gewichtete Indikatoren

Familienatlas 2012

Ergebnisübersicht

Landkreis Würzburg

prognos

Handlungsfeld III: Bildung									
Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland	Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
Einrichtungen der Familienbildung		unterdurchschnittlich			Durchschnittliche Klassengröße in Sekundarstufe I		unterdurchschnittlich		
Anzahl der Familienbildungsstätten pro 10.000 Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren (2011)	0,0	■■■■■	220	0,5	Schüler je Klasse in der Sekundarstufe I (Schuljahr 2010/2011)	22,0	■■■■■	55	24,6
Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund in die Kindertagesbetreuung					Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler				
Betreuungsquote drei- bis sechsjähriger Kinder mit Migrationshintergrund in Relation zum Bundesdurchschnitt (=1,00) (2011)	0,97	■■■■■	209	1,00	Erteilte Unterrichtsstunden aller Lehrkräfte in Primar- und Sekundarstufe je Schüler (Schuljahr 2010/2011)	1,46	■■■■■	266	1,50
Schüler-Lehrer-Relation					Schulabschlussquote ausländischer Schüler				
Schüler je hauptberuflicher Lehrkraft (Schuljahr 2010/2011)	15,0	■■■■■	287	13,8	Anteil der Schulabgänger mit (mind.) Hauptschulabschluss an allen ausländischen Schulabgängern (Schuljahr 2009/10)	–	(Fallzahl zu gering)	–	91,8%
Durchschnittliche Klassengröße in der Primarstufe					Ausbildungsplatzdichte				
Schüler je Klasse in der Primarstufe (Schuljahr 2010/2011)	21,9	■■■■■	293	21,2	Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen je 100 Nachfragenden (2006)	100,6	■■■■■	225	100,6

Handlungsfeld IV: Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik		Indikatorwert	Position im Bundesvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland
Besondere Angebote und Leistungen des Kreises für Familien (Quelle: Befragung der Verwaltungsleitungen)	Summe	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich	293	3,1
Familienpass / Familienkarte	–				
Familienwegweiser / Familienkalender	✓				
Ferienprogramm für Schulkinder	✓				
Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement für Familien	–				
Ergänzungen / Weitere Informationen zu Leistungen und Angeboten:					
Familienbezogene Organisationsmaßnahmen der Kreisverwaltung (Quelle: Befragung der Verwaltungsleitungen)	Summe	unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich	85	3,3
Familienpolitisches Leitbild des Kreises	–				
Verbindlicher Maßnahmenplan zur Leitbild-Umsetzung	–				
Lokales Bündnis für Familie	✓				
Familienbüro / Ansprechstelle für Familien in der Verwaltung	✓				
Familienfreundlichkeitsprüfung bei Verwaltungsentscheidungen	–				
Familienbeichterstattung	✓				
Ansprechstelle für familienfreundliche Kommunalentwicklung für kreisangehörige Gemeinden	✓				
Ergänzungen / Weitere Informationen zu familienbezogenen Organisationsmaßnahmen:					
		1. Überörtliches Bündnis Familie und Arbeit in der Region Würzburg (Stadt und Landkreis)			
		2. Familienausschuss des Landkreises (neben dem Jugendhilfeausschuss)			

Familienatlas 2012 Ergebnisübersicht

prognos

Landkreis Würzburg

Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt	Indikator- wert	Position im Regionen- vergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutsch- land
Erwerbsbeteiligung der Bevöl- kerung im erwerbsfähigen Alter*		unterdurch- schnittlich		
Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (2009)	49%	■■■■■	389	75%
Arbeitslosenquote		überdurch- schnittlich		
Arbeitslosenquote im IV. Quartal 2011 in % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen	2,5%	■■■■■	29	6,5%
Jugendarbeitslosenquote				
Jugendarbeitslosenquote (unter 25- Jährige; IV. Quartal 2011) in % bezogen auf alle zivilen Erwerbs- personen unter 25 Jahren	1,8%	■■■■■	35	5,1%
Beschäftigungswachstum von 2005 bis 2010				
Entwicklung der Zahl der Sozial- versicherungspflichtig Beschäftig- ten 2005 bis 2010 (Prozentpunkte)	12,8%	■■■■■	36	7,0%

* als Ausgleich zu den beiden Arbeitslosigkeits-Indikatoren wird der Indikator Erwerbsbeteiligung
doppelt gewichtet

** die Entwicklungs-Indikatoren bei den Demografie-Rahmenbedingungen sind mit Faktor 0,25
gewichtet

Rahmenbedingungen Demografie	Indikator- wert	Position im Regionen- vergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutsch- land
Anteil der Kinder und Jugendlichen		unterdurch- schnittlich		
Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamt- bevölkerung (2010)	17,4%	■■■■■	150	16,3%
Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen**				
Veränderung des Anteils der Kinder und Jugendlichen von 2005 bis 2010 (Prozentpunkte)	-2,03%	■■■■■	320	-1,34%
Familienwanderung				
Saldo der Zu- und Fortzüge in den Altersgruppen 0-18 und 30-50 je 1.000 Einwohner in den gleichen Altersgruppen (2009)	2,6	■■■■■	115	-0,6
Entwicklung der Familienwanderung**				
Veränderung des Saldo der Fami- lienwanderer je 1.000 Einwohner (siehe oben) von 2004 bis 2009	-0,1	■■■■■	154	-1,0
Geburtenhäufigkeit				
Mittelwert der altersgruppen- spezifischen Geburtenziffern (5-Jahres-Kohorten) der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren (2010)	46,6	■■■■■	248	46,4
Entwicklung der Geburtenhäufigkeit**				
Veränderung der Geburtenhäufig- keit zwischen 2005 und 2010	0,1	■■■■■	267	1,7

Einschätzung familienpolitischer Prioritäten durch den Kreis

Grundlage: Befragung der Verwaltungsleitung der Kreise und kreisfreien Städte

Im Familienatlas 2012 abgebildete Bereiche

	Einschätzung der Relevanz
Förderung der regionalen Attraktivität für Familien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs	■■■■■
Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahre	■■■■■
Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Kindergartenalter	■■■■■
Förderung familiengerechter Arbeitsbedingungen in Unternehmen	■■■■■
Förderung familiengerechter Arbeitsbedingungen in der Verwaltung	■■■■■
Sicherung oder Verbesserung der Angebote der Schulbildung und beruflichen Ausbildung	■■■■■
Verbesserung von Gesundheitsversorgung und -vorsorge für Kinder	■■■■■
Verbesserung der Wohnsituation für Familien	■■■■■

Im Familienatlas 2012 nicht oder nur indirekt berücksichtigte Bereiche

Angebote von Frühen Hilfen für Familien	■■■■■
gezielte Förderung sozial schwacher Familien	■■■■■
Integration und Chancenförderung für Familien mit Migrationshintergrund	■■■■■
Verbesserung der Ganztagsbetreuung für Schulkinder	■■■■■
Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebots für Familien	■■■■■
Förderung eines intensiveren Miteinanders der Generationen	■■■■■

Erläuterung zur Einschätzung der familienpolitischen Prioritäten

Der Familienatlas 2012 kann nur einen Ausschnitt der familien-
politischen Bereiche aufgreifen, die in den einzelnen Regionen von
Bedeutung sind. Zur besseren Einordnung der Familienatlas-
Ergebnisse wurde die Relevanz der jeweiligen Bereiche im Rahmen
einer schriftlichen Befragung der Verwaltungsleitungen der Kreise
und kreisfreien Städte erhoben. Hierbei wurden auch Themen
erfasst, die im Familienatlas 2012 nicht berücksichtigt werden.

Die dargestellte Prioritäten-Einschätzung ermöglicht es, Bereiche
und Einzelindikatoren mit besonderer Bedeutung für die Region in
den Blick zu nehmen und gezielt den Vergleich mit anderen Regio-
nen zu suchen. Wenn einzelne Themenbereiche als nicht prioritär
bewertet werden, muss dies nicht zwangsläufig bedeuten, dass
das Thema regional insgesamt ohne Belang ist. Es kann auch
darauf verweisen, dass bereits in der Vergangenheit entsprechen-
de Maßnahmen (z.B. der Ausbau der Kinderbetreuung)
umfassend erfolgt sind.

Die Einschätzung der Prioritäten durch die Verwaltungsleitung ist
im Familienatlas ausschließlich als ergänzende Information gedacht
und wirkt sich in keiner Weise auf die Ergebnisse der Kreise und
kreisfreien Städte im Familienatlas 2012 aus.

Zum Teil wurde die Befragung innerhalb der Kreise von mehreren
Ämtern ausgefüllt. Bei abweichenden Bewertungen wurde die
jeweils höhere Priorisierung übernommen.

Familienatlas 2012

Erläuterungen zu Konzept, Indikatoren und Methoden

Zielsetzung des Familienatlas

Je deutlicher die Auswirkungen des demografischen Wandels zu Tage treten, desto stärker rücken Strategien zum Umgang mit der Alterung der Gesellschaft in den Regionen auf die politische Agenda. Familien nehmen für die Sicherung der Zukunftsperspektiven der Regionen und die Bewahrung einer ausgeglichenen Altersstruktur eine Schlüsselrolle ein. Die Lebensbedingungen und die Attraktivität der Regionen für Familien sind dabei wesentliche Faktoren, die Entscheidungen für eine Familiengründung, für einen Zuzug von Familien oder auch den Wegzug von Familien beeinflussen.

Der Familienatlas 2012 will mit dem Vergleich von Indikatoren aus den 402 Kreisen und kreisfreien Städten lokalen Akteuren eine Grundlage für die Standortbestimmung im Wettbewerb um Familien und für eine sachliche und differenzierte Auseinandersetzung mit regionalen Stärken und Schwächen zur Verfügung stellen.

Mit der inhaltlichen Fokussierung auf die Attraktivität von Regionen für Familien beschränkt sich der Familienatlas auf einen spezifischen Ausschnitt des breiten Feldes der regionalen und kommunalen Familienpolitik. Familienpolitik-Bereiche mit dezidiert sozial- oder integrationspolitischer Ausrichtung werden nicht oder nur marginal berücksichtigt. Der Familienatlas erhebt daher in keiner Weise den Anspruch, die Qualität und Intensität der Familienpolitik in den Regionen als Ganzes zu bewerten.

Wie misst der Familienatlas 2012 die regionale Attraktivität für Familien?

Der Familienatlas untersucht verschiedene, getrennt dargestellte Indikatorenbereiche zur Attraktivität der Regionen für Familien. Unterschieden wird dabei zwischen vier kommunalpolitischen Handlungsfeldern – also Politikbereichen, die auf Ebene der Kommunen und Kreise zum guten Teil direkt gestaltbar oder zumindest mittelbar beeinflussbar sind – und höchstens indirekt bzw. langfristig beeinflussbaren arbeitsmarktbezogenen und demografischen Rahmenbedingungen. Als bundesweite Vergleichsstudie muss sich der Familienatlas im Wesentlichen auf Indikatoren beschränken, für die Grunddaten flächendeckend und in gleicher Qualität für sämtliche 402 Kreise und kreisfreien Städte verfügbar sind. Für das Handlungsfeld „Angebote und Organisation regionaler Familienpolitik“ wurden die Daten durch eine schriftliche Befragung der Verwaltungsleitungen der Kreise und kreisfreien Städte erhoben, an der sich sämtliche kreisfreien Städte und 92% der Kreise beteiligten.

Für die vier Handlungsfelder Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wohnsituation und Wohnumfeld, Bildung und Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik, für die Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt und Demografie sowie für die Einzelindikatoren sind Rankings der 402 Kreise und kreisfreien Städte ausgewiesen. Bei den Handlungsfeldern und den Rahmenbedingungen wurden die Ränge aus dem arithmetischen Mittel der Ränge der zugehörigen Einzelindikatoren errechnet. Bis auf begründete Ausnahmen sind die Indikatoren dabei mit gleichem Gewicht berücksichtigt.

Die Regionengruppen im Familienatlas 2012

Die Frage, wodurch eine Stadt oder Region für Familien attraktiv wird, kann nicht pauschal beantwortet werden. Die Wichtigkeit einzelner Bedingungen unterscheidet sich nicht nur individuell, sondern ändert sich auch mit der jeweiligen Familienphase. Daher weist der Familienatlas 2012 kein Gesamtranking über alle Handlungsfelder und Rahmenbedingungen aus, sondern nimmt stattdessen eine grobe Zuordnung zu Regionengruppen vor.

Die Regionen-Gruppen im Familienatlas 2012 setzen sich aus zwei Dimensionen zusammen: Zum Einen wird aus den vier Handlungsfeldern ein Handlungsfelder-Gesamtdindex berechnet, zum Anderen wird aus den Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt und Demografie ein Rahmenbedingungs-Gesamtdindex gebildet. Die Kreise und kreisfreien Städte werden sowohl bei dem Handlungsfelder-Index als auch bei dem Rahmenbedingungs-Index jeweils dem oberen, dem mittleren oder dem unteren Drittel zugeordnet, so dass in der Kombination neun Regionen-Gruppen mit unterschiedlichem Familienattraktivitäts-Profil sichtbar werden.

Die Regionengruppen im Familienatlas 2012

		Handlungsfelder-Gesamtdindex		
		Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wohnsituation und Wohnumfeld, Bildung und Angebote, Organisation der regionalen Familienpolitik	Arbeitsmarkt und Demografie	
Rahmenbedingungen-Gesamtdindex	Regionen im oberen Drittel	Top-Regionen für Familien	stabilisierte Regionen	Potenzial-Regionen
	Regionen im mittleren Drittel	prominente Regionen	stabile Regionen	untere mittlere Regionen
	Regionen im unteren Drittel	engagierte Regionen	Schwellen-Regionen	strukturellschwache Regionen für Familien

In die Gesamtbewertung fließen die skizzierten kommunalpolitischen Handlungsfelder mit identischer Gewichtung ein. Auf eine stärkere Gewichtung einzelner Handlungsfelder wie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder dem Bereich Wohnen wurde mit Blick auf die unterschiedlichen, sich im Lebensverlauf wandelnden Anforderungen und Wünsche von Familien bewusst verzichtet.

Die Bezeichnungen der Regionen-Gruppen leiten sich aus dem Umgang mit vorhandenen Potenzialen ab. Zum besseren Verständnis der Typisierung ist darauf hinzuweisen, dass die Regionentypen in keiner ordinalen Rangfolge stehen, d.h. Aussagen, welche Regionen besser oder schlechter zu bewerten sind, können nur in einem Teil der Fälle getroffen werden.

Eine ausführliche Quellen- und Methodenbeschreibung ist über die Internetseite www.prognos.com/familienatlas abrufbar.

Vergleichbarkeit mit dem Familienatlas 2007

Ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen und den Rängen des Familienatlas 2007 ist nur begrenzt möglich, da gegenüber 2007 die Zahl der Kreise und kreisfreien Städte durch Gebietsreformen um 37 Regionen zurückgegangen ist. Da der Familienatlas 2012 die Position der Regionen relativ zu den anderen Regionen ausweist, können Änderungen bei den Rängen und der Gruppenzuordnung daher neben der weiterentwickelten Indikatorik des Familienatlas 2012 zum Teil auf die geringere Zahl der Regionen zurückgeführt werden. Größere Veränderungen bei der Zuordnung einzelner Regionen sind jedoch im Wesentlichen auf eine tatsächlich veränderte Position im Wettbewerb der Regionen zurückzuführen.

Hinweis zu den Kreisen in Mecklenburg-Vorpommern

Für die im September 2011 neu gebildeten Kreise in Mecklenburg-Vorpommern wurden die Werte der vormaligen Kreise zusammengefasst bzw. umgerechnet.